

# **Ein in Vergessenheit geratener römischer Tempel im Badewald.**

## **Aufzuarbeitende Geschichte im Raume Nideggen – Berg – Wollersheim.**

Etwa ab dem Jahre 2011 beschäftigten sich Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereines Nideggen verstärkt mit der bekannten römischen Geschichte des Badewaldes. Diese ist für viele Menschen der Umgebung nicht mehr bekannt. Der seinerzeit in Blens-Abenden wirkende Pfarrer Andreas Pohl hatte sich in den 30er bis 50er Jahren dieses Themas angenommen. Nicht zuletzt aufgrund seiner Bemühungen wurden umfangreiche Ausgrabungen im Badewald durchgeführt.<sup>1</sup>

Leider wurden nur geringe Teile des nördlichen Badewaldes, hauptsächlich das Gebiet in Richtung Berg unter der Leitung von Dr. von Petrikovits erforscht. Bis auf wenige Ausnahmen abgesehen liegt der Rest des Badewaldes nach wie vor unberührt, so wie ihn die Soldaten nach dem Verlassen der Schützengräben, die Waldarbeiter oder die heimische Bevölkerung nach dem Plündern der Mauerreste des von Pohl so bezeichneten Castellum Aduatuka hinterlassen haben.

Nicht erforscht wurden die Quellen des Neffelbaches, eine mögliche römische Wasserleitung die in Richtung Vlaten verläuft, die vorzeitliche Festung Kastellum Aduatuca; weiterhin ein Tempel der Dea Baduenna, zahlreiche Pingen und Maare. Zu den Steinkultzeugnissen am Rande der Rur und deren Illustration gibt es ebenso kaum Literatur. Niemand vermag zu sagen, wie ein so genanntes Eburonisches Heiligtum aussieht sogar Pfarrer Pohl nahm sich einiger Themen nicht mehr an. Mangels finanzieller Mittel für weitere Grabungen und mangels entsprechender Literatur über wenig erforschte oder umstrittene Gottheiten der Vorzeit schien sich die Fachwelt aus dem Badewald zurück zu ziehen. Die verschiedensten Mutmaßungen äußerten sich in Spekulationen, von denen auch Pfarrer Pohl nicht verschont blieb. Seit etwa 1960 geriet der Badewald erneut in Vergessenheit.

---

<sup>1</sup> Die Veröffentlichungen stehen auf den Internetseiten des Heimat- und Geschichtsvereines Nideggen: <http://www.heimat-geschichtsverein-nideggen.de>

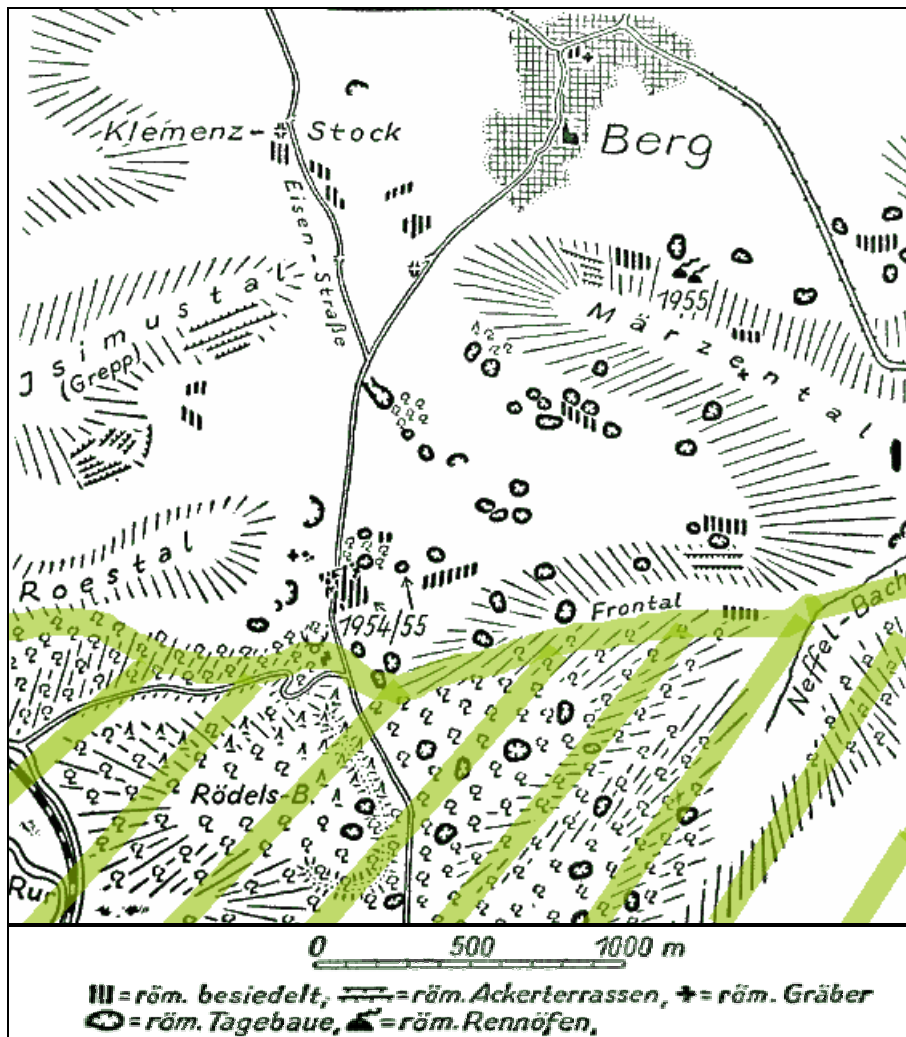
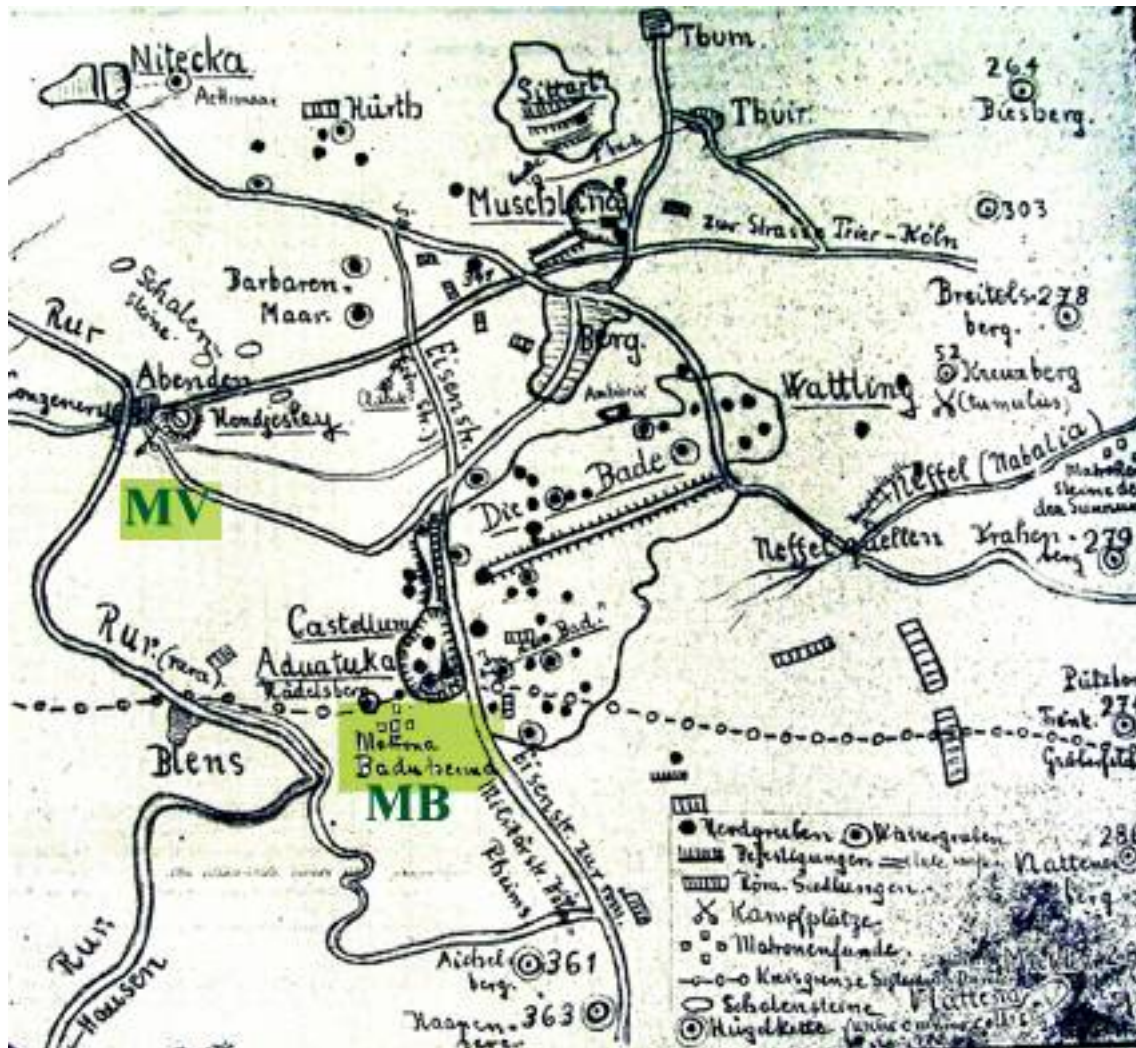


Abb. – Das Grabungsgelände bei Berg, Dürener Nachrichten Nr. 227 vom 1.10.1955. Karte nach Wilhelm Jaensch für die Dürener Nachrichten. Der im Süden liegende Hauptteil des Badewaldes, das Waldgebiet selbst, blieb weitgehend unerforscht.

Somit bietet sich dem Heimat- und Geschichtsverein Nideggen ein weitaus größeres und komplexeres Forschungsgebiet, als man es vermuten lässt. Die offenen Fragen bieten ein Spektrum für weitere Untersuchungen.

## Römerforschung bringt die konkretesten Ergebnisse.

Im Beitrag über das Geheimnis des Badewaldes <sup>2</sup> bezieht sich Pfarrer Pohl auf Ansichten von Bonner Archäologen (Eick und Lersch), dass im Badewald mehrere Kultstätten liegen müssten. Er spielt dabei insbesondere auf Matronentempel an. Als gesichert lässt sich aber nur der Tempel der Matronae Veteranehae bei Abenden ansprechen. <sup>3</sup> Dieser ist eingehend von Markus Sommer in den Bonner Jahrbüchern 1985 beschrieben.



Lage des Matronentempel <sup>4</sup> Matronae Baduenna (MB) und Matronae Veteranehae. Original Pohl Karte mit Markierungen.

<sup>2</sup> Andreas Pohl, Das Geheimnis des Badewaldes, Neue Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte des Dürener Landes, Dürener Lokal-Anzeiger, Nr. 164, 17./18.7.1954, siehe: [http://www.heimat-geschichtsverein-nideggen.de/adiatuka/2009/1952das\\_geheimnis.html](http://www.heimat-geschichtsverein-nideggen.de/adiatuka/2009/1952das_geheimnis.html).

<sup>3</sup> Markus Sommer, Das Heiligtum der Matronae Veteranehae bei Abenden, Bonner Jahrbücher 1985, Band 185, S. 313-352.

<sup>4</sup> Original Karte Pohl mit Einzeichnungen, A. Pohl, Die Kimbern und Teutonen in der Eifel, Euskirchener Volksblatt vom 9.9.1950.

Der Matronentempel von Abenden der Matronae Veteranehae (MV) gilt als erforscht, ein weiteres Tempelheiligtum der Matronae Baduenna (MB) wurde nicht weiter untersucht.

Pohl erwähnt noch weitere Matronenheiligtümer südlich des Badewaldes. (Hinweis<sup>2</sup>) Als Gottheiten werden genannt:

Dea Baduenna, (Göttin der Sunniker) – [dea sunnaxal],  
Dea Arbinna und  
Aufanisch-ubische und vesuvianische (Vettweißer) Mutter.

Pohl verweist auf das Vorhandensein dieser Heiligtümer, die noch unerforscht sind und erwähnt noch einen weiteren Tempel am Hadenberg = Heidenberg bei Wollersheim und einen bei Thum. Er weist ausdrücklich darauf hin:

„An diesen drei Stellen wurden die Matronen als Lokalgottheiten verehrt. An dieser Stelle sei, wie im Laufe der Jahre schon fünfmal, die Hoffnung und die Bitte ausgesprochen: das Bonner Landesmuseum möge als die zuständige archäologische Hauptstelle, recht bald den Spaten ansetzen und die Kreisverwaltung Düren wiederum wie diesmal durch eine hochherzige Geldspende die Ausgrabungen ermöglichen. Die Bade verdient dies, denn sie ist vor- und frühgeschichtlich, archäologisch, philosophisch, literarisch und folkloristisch (volkskundlich) gesehen eine der wichtigsten Stätten am Südwestrande des Dürener Landes“<sup>5</sup>

Insbesondere der Verweis auf die Dea Baduenna, liess die Forschungen in jüngster Zeit wieder neu aufflammen. Einigen Mitgliedern des Heimatvereins waren infolge der Informationsfülle die Pohlschen Hinweise auf weitere Matronentempel entgangen bzw. nicht bekannt.

---

<sup>5</sup> Andreas Pohl, Das Geheimnis des Badewaldes, Neue Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte des Dürener Landes, Dürener Lokal-Anzeiger, Nr. 164, 17./18.7.1954, siehe: [http://www.heimat-geschichtsvereinnideggen.de/aduatuka/2009/1952das\\_geheimnis.html](http://www.heimat-geschichtsvereinnideggen.de/aduatuka/2009/1952das_geheimnis.html).

## **Matronae Baduennhe – Dea Baduenna – Der Schlüssel zum Namen Bade?**

Es lässt sich davon ausgehen, dass Pohl zur damaligen Zeit nicht über genügend Literatur und Einblicke verfügte; denn nirgendwo sonst wird eine Matronae Baduennhe erwähnt. Heute nach 60 Jahren sind mittels Internet ganz andere Möglichkeiten gegeben, an bestimmte Informationen in vielfältiger Weise zu gelangen.

Aber schon 1970 erwähnt Heribert van der Broeck in der Dürener Zeitung die gemeinsame Silbe vatu = batu in den Wörtern Aduatuka und Badewald.<sup>6</sup> Er scheint den Schlüssel zum Namen Badewald gefunden zu haben. Nicht weit davon also entfernt der Name der Göttin Baduhenna. Eine Göttin solchen Namens findet Erwähnung bei den Friesen. Einst soll man ihr zu Ehren 900 gefangene Römer zum Opfer getötet haben. Die Stätte, wo dies geschah, gilt das jetzige Holtkade in Westfriesland.<sup>7</sup>

Schließlich könnte man zur gleichen Ansicht wie Heribert van der Broeck gelangen, das Aduatuka den gleichen Sinn ergibt wie Badua. Beide bedeuten Kampfstätte. Aduatuka als (ad vatu ca[m]) [vatu = batu], Badua als batu [vatu].

Die Namensverwandschaft Bade – Badewald – Baduhenna regt dazu an, etwas weiter in unseren Sprachwurzeln zu forschen. Im Angelsächsischen bedeutet beadu, im althochdeutsch batu so viel wie Kampf. Henna zu deuten als Hain, Winna [ausgesprochen uinna ] im Althochdeutschen bedeutet Streit, winnen mittelhochdeutsch toben, wüten, angelsächsisch winnan = kämpfen, streiten, sich mühen.

Badu, Batu = Kampf  
Henna, Haina = Hain  
Winna (uinna) = Kampf.

Baduhaina, Baduhenna, Baduenna wäre demzufolge als Kampfstätte zu interpretieren, eine Dea Baduhenne wäre somit die entsprechende Göttin.

Betrachtet man den Stand der Matronenforschung, so taucht eine Matronae Baduenna in der neuesten Literatur nicht mehr auf. Irrte hier einst Pohl?

---

<sup>6</sup> Heribert van der Broeck, War Nideggen schon antikes Eckfort?, „Von Natur aus vortrefflich gesicherter Platz“, Der Name Aduatuka, Dürener Zeitung, 1970,

<sup>7</sup> Internetseiten Mittelalter.wikia.com, Abruf vom 12.3.2016  
[http://de.mittelalter.wikia.com/wiki/Baduhenna#cite\\_note-1](http://de.mittelalter.wikia.com/wiki/Baduhenna#cite_note-1)





Abb. – Die Pohlsche Lokalisation des Tempels der Baduhenna auf heutige Karte (Google Earth) übertragen.

### **Empfohlene Literatur:**

Markus Sommer, Das Heiligtum der Matronae Veteranehae bei Abenden, Bonner Jahrbücher 1985, Band 185, S. 313-352.

Veröffentlichungen des Heimat- und Geschichtsvereins Nideggen:  
<http://www.heimat-geschichtsverein-nideggen.de>

Heinrich Klein, Bergheim  
Zusammenfassung diskutierter Inhalte Stand 12.3.2016